

Konzeption  
Evangelische Kindertagesstätte  
unterm klangbaum  
Heistenbach



Schön ist alles, was Himmel und Erde verbindet:  
der Regenbogen, die Sternschnuppe, der Tau, die Schneeflocken  
– doch am schönsten ist das Lächeln eines Kindes.

M. Giese-Rothe



---

# **INHALTSVERZEICHNIS**

## **1. Einleitung**

## **2. Vorwort des Trägers**

## **3. Unsere Kindertagesstätte**

- Historie
- Gruppen
- Personal
- Öffnungszeiten
- Schließungszeiten
- Gebühren

## **4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

- 4.1. Der Bildungsauftrag
- 4.2. Gesetzliche Grundlagen
- 4.3. Das evangelische Profil

## **5. Unsere pädagogische Arbeit**

- 5.1. Die Rechte der Kinder
- 5.2. Arbeitsweise des pädagogischen Personals
- 5.3. Beobachten als Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns
- 5.4. Die Bedeutung und der Wert des Spiels
- 5.5. Selbstbestimmung und Mitspracherecht (Partizipation)
- 5.6. Beschwerdemanagement

## **6. Zielsetzungen und Schwerpunkte**

- Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen Menschen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Wahrnehmung
- Ernährung
- Körperliche Entwicklung
- Gesundheit und Sexualität
- Sozialverhalten
- Sprache
- Musik
- Gestalterisch- kreative Entwicklung
- Mathematik
- Natur



---

## **7. Der Alltag in unserer Einrichtung**

- 7.1. Die Eingewöhnungszeit
- 7.2. Der Tagesablauf
- 7.3. Die Arbeit mit den Jüngsten
- 7.4. Übergänge
- 7.5. Das letzte Jahr in der Kita
- 7.6. Unsere Ganztagsgruppe
- 7.7. Rituale und wiederkehrende Angebote
- 7.8. Traditionen

## **8. Zusammenarbeit mit den Eltern**

## **9. Qualitätssicherung**

- 9.1. Teamarbeit
- 9.2. Fortbildungen
- 9.3. Praktikantenausbildung
- 9.4. Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst
- 9.5. Personelle Kontinuität

## **10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

## **11. Schlusswort**

## **12. Quellennachweis**

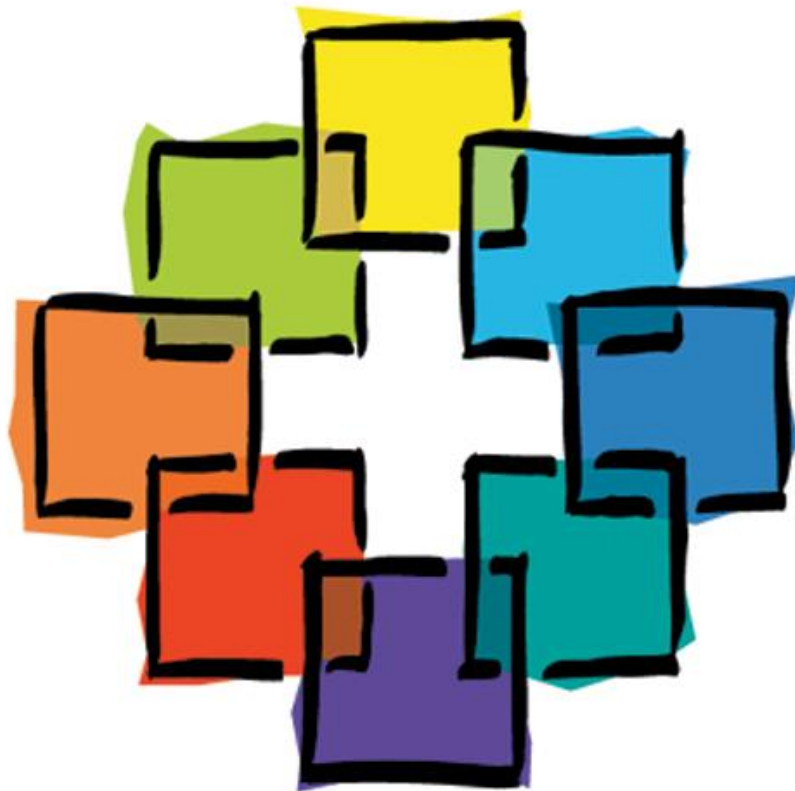


---

## 1. EINLEITUNG

Mit dieser Konzeption möchten wir einen Einblick in die pädagogischen Ziele und Inhalte unserer Arbeit mit den Kindern geben.

Gleichzeitig informieren wir über Regeln, Abläufe und Besonderheiten in der Evangelischen Kindertagesstätte „unterm Klangbaum“.





---

## 2. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Konzeption leistet das Team der Evangelischen Kindertagesstätte „unterm Klangbaum“ einen Beitrag zur frühkindlichen Erziehung und Bildung.

Wir, als Träger, verstehen unsere drei Kindertagesstätten als Einheit, mit jeweils eigenen Konzepten und unterschiedlicher Arbeitsweise.

Mit dieser Konzeption hat das Team der Heistenbacher Kindertagesstätte einen Leitfaden entwickelt, um das pädagogische Arbeiten mit den Kindern und Abläufe in der Einrichtung transparent zu machen.

Wir, die Evangelische Kirchengemeinde St. Peter zu Diez als Träger, sind bemüht, die Konzepte der jeweiligen Einrichtungen an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern zu orientieren.

Dabei müssen wir neben dem Wünschenswerten auch immer die Wirtschaftlichkeit bedenken.

Neue pädagogische Konzepte und veränderte gesellschaftliche Anforderungen an die Kindertagesstätte erreicht der Träger über vielfältige und anspruchsvolle Fortbildungsangebote für die päd. Mitarbeiter.

Wir wünschen uns, dass die Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte „unterm Klangbaum“ allen Interessierten Klarheit über den Erziehungs- und Bildungsauftrag verschafft.

Danksagen möchte ich dem Team der Kindertagesstätte für die Erarbeitung sowie die ansprechende Gestaltung dieser Konzeption.

Ihre



### 3. DARSTELLUNG DER EINRICHTUNG



Dier Evangelische Kindertagesstätte Heistenbach ist eine von neun Einrichtungen unter der gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GÜT) Diez. Unser gemeinsamer Grundsatz lautet:

„Wir tolerieren und achten andere Kulturen und Konfessionen. Es ist uns ein Anliegen, partnerschaftlichen und demokratischen Umgang mit Kindern und Eltern zu pflegen.“

#### HISTORIE:

Die Kindertagesstätte Heistenbach besteht seit 1968. Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat sich unsere Einrichtung kontinuierlich weiterentwickelt und sich in diesem Prozess den heutigen Erfordernissen in allen Bereichen angepasst.



---

## GRUPPEN:

In unserer Einrichtung bieten wir 40 Plätze für Kinder ab 2 Jahre bis zum Schuleintritt und 2 Plätze für Kinder unter 2 Jahren an. Unser Ganztagsangebot steht Kindern beider Gruppen zur Verfügung. Die Gruppenzusammensetzung orientiert sich an den aktuellen Kinderzahlen.

## PERSONAL:

Die Kinder werden in unserer Kindertagesstätte von Erziehern und Erzieherinnen in Voll- bzw. Teilzeit betreut. Unterstützt wird unser Team in der Regel von Praktikanten im Anerkennungsjahr bzw. im Freiwilligen Sozialen Jahr. Für die Sauberkeit in unserer Einrichtung ist eine Reinigungskraft zuständig. Eine Hauswirtschaftskraft kümmert sich um das Abholen des frisch zubereiteten Essens aus der Küche der Kita Altendiez und das Anrichten desselben für die Ganztagskinder.

## ÖFFNUNGSZEIT:

Die Öffnungszeit der Kindertagesstätte umfasst eine Wochenöffnung von 42,5 Stunden und entspricht somit den gesetzlichen Vorgaben. Sie orientiert sich weitgehend am aktuellen Bedarf von Eltern.

## SCHLIEßUNGSZEITEN:

Unsere Einrichtung bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr sowie 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen. Zusätzliche Schließtage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## GEBÜHREN:

In Rheinland-Pfalz fallen für die Eltern keine Kita-Beiträge für Kinder von 2 – 6 Jahren an. Für Getränke, Investitionskosten und natürlich das Mittagessen wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Für Kinder unter 2 Jahren richten sich die Gebühren nach dem Einkommen der Eltern.



---

## 4. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

### 4.1. DER BILDUNGSaufTRAG

„Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Bildung und Erziehung ein.

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.“  
(Auszug aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland – Pfalz)

Die Kindertagesstätte ist als Einrichtung des Elementarbereichs ein Teil des gesamten Bildungs- und Erziehungswesens. Sie leistet ihren Beitrag zur Bildung und Erziehung von Jungen und Mädchen in einer, für dieses Alter entsprechenden Weise.

Ausgangspunkt für die Arbeit des päd. Personals ist hierbei das Bild vom Kind als aktiv Lernendem, das in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Sinn und Bedeutung sucht. So hilft die Erzieherin/ der Erzieher dem Kind unter Berücksichtigung seiner Grundbedürfnisse, seine gegenwärtige Situation besser zu verstehen, zu erleben und zu gestalten. Insbesondere soll hierbei die Eigenaktivität des kompetent handelnden Kindes gefördert werden, indem die Erzieherin/ der Erzieher dem Kind Hilfen zur Selbstverwirklichung bieten. Sie bereiten es auf künftige Lebenssituationen vor, indem sie ihm ermöglichen, zunehmend Lebens – und Sinnzusammenhänge zu erkennen, zu erfahren und auch in Problemsituationen zu bestehen. Die Interessen, Stärken und persönlichen Lernschritte eines jeden Kindes werden beobachtet und dokumentiert.

Dieser Auftrag wird in unserer Einrichtung in Form von situationsorientiertem Lernen, der Projektarbeit und der Partizipation der Kinder gefördert.





---

## 4.2. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Kindertagesstätte hat einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Ausführliche Angaben hierzu sind in den „Leitlinien für die Arbeit in den evangelischen Kindertagesstätten“ nachzulesen.

Weitere gesetzliche Bestimmungen sind verankert:

- im Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG)
- in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland- Pfalz
- im Kinder- und Jugendhilfegesetz Rheinland- Pfalz (KJHG), inklusive der Elternausschussverordnung
- im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII und SGB IX
- in den Dienstanweisungen des Trägers für jede Fachkraft.

Alle Gesetze sind in der Kindertagesstätte einsehbar.

Der gesetzliche Auftrag und der Auftrag der EKHN (Evangelische Kirche Hessen und Nassau) fordern eine ganzheitliche und individuelle Sicht auf das Kind und deshalb bieten wir ihm vielfältige Entwicklungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an. Wir wollen jedes Kind in seinen Kompetenzen stärken, damit es aus Bildungs- und Erfahrungsangeboten in späteren Lebensjahren Nutzen ziehen kann.

Wir möchten jedem Kind durch Interesse und Freude am Entdecken und Erforschen eine Grundlage für lebenslanges Lernen bieten, sowie ihm die Fähigkeit zur Eingliederung in eine Gemeinschaft ermöglichen.



### 4.3. DAS EVANGELISCHE PROFIL

Die Evangelische Kindertagesstätte „unter dem Klangbaum“ Heistenbach ist ein aktiver Teil der Evangelischen Kirchengemeinde St. Peter. Wir begleiten und unterstützen Kinder und Familien auf Grundlage christlicher Werte.

So bieten wir Raum für erste Erfahrungen mit gelebtem Glauben.

In unserer Einrichtung treffen sich Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Religionen und lernen im Umgang miteinander Werte wie Vertrauen, Toleranz, Geborgenheit und Nächstenliebe kennen.

Wir bieten die Möglichkeit Religion zu erfahren, indem wir gemeinsam Gottesdienste feiern, den christlichen Jahreskreislauf mit seinen Festen erleben, biblische Geschichten hören, singen und beten.

Religiöse Erziehung geschieht bei uns im Alltag. Dabei werden Menschen mit anderem religiösen Hintergrund respektiert und ernst genommen.

Für uns versteht sich daher christliche Erziehung auch darin, Bedürfnisse von Kindern und Familien wahrzunehmen und unser Angebot, entsprechend den Möglichkeiten, daraufhin abzustimmen.





---

## 5. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 5.1. DIE RECHTE DER KINDER

Die Kinderrechtskonvention der UNO wurde im November 1989 Gesetz. Der Landtag Rheinland- Pfalz hat am 7. März 2008 das Gesetz zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit verabschiedet.

Kinder ernst zu nehmen bedeutet, sich für ihre Rechte einzusetzen und mit den Eltern als Erziehungsberechtigten partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, um den Kindern so eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu sichern. Einige Rechte, die wir in unserer Kindertagesstätte für bedeutsam halten, die sich aber auch vielfältig erweitern lassen, sollen hier aufgeführt werden.

**1. Jedes Kind hat ein Recht auf seine individuelle Entwicklung und bestimmt dabei sein Tempo.**

Kinder sind eigenständige Personen, die in ihrer Einmaligkeit gesehen und deshalb nicht mit anderen verglichen werden können. Wir bieten Rahmenbedingungen, um vielfältiges Lernen zu ermöglichen. Kinder erleben sich in der Gruppe als Lernender und Lehrender zugleich.

**2. Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.**

Die Kinder sollen gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz vor jeglicher Art von Gewalt geschützt werden, um die Gesamtentwicklung der kindlichen Persönlichkeit nicht zu beeinträchtigen.

**3. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Krankheiten auszukurieren.**

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Sie haben ein Recht darauf, zu Hause zu bleiben, um gesund zu werden. Kinder in diesem Alter können nicht selbst entscheiden, wann sie die Kindertagesstätte wieder besuchen. Diese Verantwortung liegt, auch im Sinne der anderen Kinder, bei den Eltern und der Leitung der Einrichtung.

**4. Jedes Kind hat ein Recht auf Neugierde und Risikobereitschaft.**

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie dürfen Fehler machen und sich ausprobieren, um aus eigenen Erfahrungen zu lernen und sich Herausforderungen zu stellen. Nur so entwickeln sie Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten.



---

## **5. Jedes Kind hat ein Recht auf Familie.**

Kindertagesstätten sind die „Arbeitsstellen“ der Kinder. Damit ein Ausgleich zum vielfältigen und anstrengenden Leben im Gruppenalltag geschaffen wird, brauchen die Kinder Zeit für sich, mit ihrer Familie, zum Treffen mit Freunden, zur Ruhe und Erholung.

(Auszüge aus der UNO – Kinderrechtskonvention)

Wir als Kindertagesstätte können Familien nur unterstützen – niemals ersetzen!

Als Kindertagesstätte erhielten wir den Auftrag, bei Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen besonders in Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauch von Kindern hinzuwirken. Dabei arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Jugendamt und anderen verantwortlichen Stellen zusammen.

„Geliebte Kinder sind glückliche Kinder!“



## 5.2. DIE ARBEITSWEISE DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Nach 5jähriger Ausbildung an einer sozialpädagogischen Fachschule hat jede Erzieherin/jeder Erzieher ein fundiertes pädagogisches Fachwissen erlangt, welches sie/ihn befähigt, Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsprozessen kompetent zu unterstützen und zu fördern.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes nimmt sie/er das Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes wahr. Durch Beobachtung erkennt und dokumentiert die päd. Fachkraft die Entwicklungsschritte des Kindes und hilft ihm, noch nicht vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben oder bereits Erlerntes zu vertiefen. In einem Wechsel von Distanz und Nähe gibt sie ihm die Möglichkeit, etwas mit ihr oder anderen Kindern gemeinsam zu tun, sich je nach Bedarf Hilfe zu holen oder sich zurückziehen zu können.

Hierbei lässt die Erzieherin/der Erzieher den „Gruppenraum als zweiten Erzieher“ mitwirken, indem sie/er eine wohldurchdachte Raumgestaltung, die dem Entwicklungsstand und den Wünschen der Kinder entspricht, sowie ein vielfältiges Materialangebot nutzt.

Durch besondere Formen der pädagogischen Arbeitsweise, wie z.B. dem „situationsorientierten Ansatz“ kann die Erzieherin/der Erzieher sowohl auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen, als auch methodisch mit der gesamten Gruppe ein Thema als Projekt erarbeiten.

Mit unterschiedlichen Angeboten wird dabei die geistig – seelische, körperliche und emotionale Entwicklung des Kindes gefördert.

Hierbei werden Entscheidungen der Kinder einbezogen und so Formen demokratischen Handelns erfahren (Partizipation).

Die päd. Fachkraft versteht ihre Aufgabe darin, am wirklichen Leben des Kindes teilzunehmen. Sie ist Entwicklungsbegleiterin und muss herausfinden, wo sie im Lernprozess des Kindes gebraucht wird, sie gibt Hilfe zur Selbsthilfe. Im Wandel von Gesellschaft und Pädagogik reflektiert jede Pädagogin/jeder Pädagoge die eigenen Ziele und Handlungen und bildet sich regelmäßig weiter, um den anspruchsvollen Anforderungen an diesen Beruf im Interesse des Kindes gerecht zu werden.

Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren.

(Johann Heinrich Pestalozzi)



### 5.3. BEOBACHTEN ALS AUSGANGSPUNKT DES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS

Im Grunde sagt die Überschrift dieses Punktes das aus, was Voraussetzung eines jeden Themas, Angebotes oder Projektes ist, welches wir in unserer Einrichtung anbieten: die Beobachtung jedes einzelnen Kindes.

„Damit Kinder unterstützt, gefördert und gefordert werden können, müssen Erzieherinnen und Erzieher wissen, mit welchen Themen sich das Kind beschäftigt und wie es mit diesen Themen umgeht.“ (Auszug aus den Bildungsempfehlungen des Landes Rheinland – Pfalz)

Erst wenn eine Erzieherin/ein Erzieher das Interesse der Kinder wahrgenommen hat, kann sie/er ein auf die Kinder abgestimmtes Angebot entwickeln und mit diesen durchführen.

Somit ist das Kind „Bestimmer und Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (Freinet).

Es wird dem Kind nichts aufgezwängt oder übergestülpt, welches für dieses lebensfern und uninteressant ist.

Durch eine kontinuierliche Beobachtung erkennen wir Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder. Diese sind:

- Emotionale Entwicklung
- Sozialverhalten
- Sprachvermögen
- Spiel- und Lernverhalten
- Wahrnehmung
- Grob- und Feinmotorik
- Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung

Auf Grund von intensiven Beobachtungen können wir die Kinder entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten fördern und wir richten unser pädagogisches Handeln danach aus.

Die Entwicklungsschritte jedes Kindes werden in den Gruppen schriftlich in Form einer persönlichen Mappe (Portfolio) festgehalten und dienen neben der Dokumentation auch als Grundlage für Fallbesprechungen und Elterngespräche.

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast

(W. Bethmann)



#### 5.4. DIE BEDEUTUNG UND DER WERT DES SPIELS

Jeder Spieltag ist ein Lerntag.

Das Spiel ist für Kinder die Erlebnisform, die es möglich macht, alles Neue und Unbekannte zu entdecken und auszuprobieren.

Wenn wir davon ausgehen, dass unser Leben ein ständiger Lernprozess ist und die Lebensbewältigung in den ersten sechs Jahren spielerisch geschieht, erkennen wir, wie wichtig das Spiel für die Kinder ist. Durch Wiederholen des Spiels festigt ein Kind seine Fähigkeiten in den verschiedensten Entwicklungsbereichen.

Kinder verbinden äußeres Erleben mit dem inneren Erleben und verarbeiten dies im Spiel.

Im Freispiel, welches einen hohen Stellenwert im Tagesablauf eines Kindes einnimmt, sind für uns folgende Punkte wichtig:

Das Kind wählt selbst aus, was es spielt, mit wem es spielt und wo es spielt. Natürlich ist die Erzieherin/der Erzieher dabei, beobachtet die Kinder und achtet darauf, dass alles im Rahmen bleibt sowie vorhandene Grenzen und Gegebenheiten eingehalten werden. Spiel findet überall in unserer Kindertagesstätte statt. Dazu zählen die Räume im Haus, der Hof und natürlich unser Garten. Bei intensivem Spiel nehmen die Kinder ihr Umfeld weniger wahr und konzentrieren sich auf die für sie wichtigen Dinge. Deshalb dürfen sich die Kinder in unserer Einrichtung auch schmutzig machen.

Erst in der freien Entscheidung entsteht sinnvolles Spiel. Dieses Spiel braucht seine Zeit, damit Kreativität entstehen kann. Aus dem Spiel schöpfen die Kinder Kraft, die sie brauchen, um den Alltag zu bewältigen. Im Freispiel laufen durch die freie Auswahl von Spielpartner, Raum, Zeit und Material ganz viele unterschiedliche Lernprozesse ab. Die Kinder lernen ganzheitlich, was bedeutet, die Umwelt intensiv und mit allen Sinnen zu erforschen.

Das Spiel wird durch Sprache, Mimik und Gestik begleitet und fördert somit auch den sprachlichen Bereich. Je nach Art des Spiels sind logisches Denken, Ausdauer und Konzentration gefragt. Die Grob- und Feinmotorik werden beim Bauen und Konstruieren, sowie beim Malen und Basteln gefördert. Durch Fantasie und Kreativität lassen sich Spiele immer wieder verändern und bringen Lust und Freude beim Tun mit sich. Der emotionale Bereich wird sowohl durch das Aushalten von Konflikten, als auch durch Achtung und Akzeptanz gefestigt.

Betrachtet man diese verschiedenen Lernfelder, wird die Wichtigkeit des Spiels als Haupttätigkeit des Kindes besonders deutlich.



## 5.5. SELBSTBESTIMMUNG UND MITSPRACHERECHT (Partizipation)

Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihren Alltag, dem jeweiligen Alter entsprechend, mitzubestimmen und mitzugestalten.

Die geäußerten Ideen und Wünsche der Kinder beziehen wir bei der pädagogischen Planung als festen Bestandteil mit ein (Arbeit nach dem Situationsansatz). Natürlich bedeutet dies, dass sowohl die Kinder, als auch die päd. Fachkräfte über die Aktionen und Aktivitäten des Tages entscheiden und gegebenenfalls hierüber demokratisch abstimmen, wie zum Beispiel bei der Raumgestaltung oder bei Projektthemen.

Die Aufgabe von uns Erzieherinnen/Erziehern ist es hierbei, den Kindern Spielraum zu geben, um Entscheidungen treffen zu können und damit Verantwortung zu übernehmen.

Wenn wir die Kinder Erfahrungen sammeln lassen, entwickeln sie Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten und stellen sich neuen Herausforderungen.

Natürlich richtet sich die Art der Selbstbestimmung nach dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und den Bedürfnissen der Gesamtgruppe. Im Rahmen der Aufsichtspflicht sollte die Erzieherin/der Erzieher Freiräume zulassen, in denen die Kinder vor für sie nicht kalkulierbaren Gefahren geschützt sind. Sie/er befindet sich im ständigen Dialog mit den Kindern, um unterschiedliche Interessen auszubalancieren und einen gemeinsamen Rahmen zu finden.

Diese Aufgabe zur Förderung von Selbstbestimmung und Partizipation verlangt von jedem Pädagogen ein hohes Maß an Planung, Organisation und Flexibilität.

„Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.  
Lass `es mich tun – und ich werde es behalten.“





---

## 5.6. BESCHWERDEMANAGEMENT

Wie in jeder Institution, in der Menschen miteinander in Kontakt sind, gibt es auch in einer Kindertagesstätte Momente, in denen unterschiedliche Interessen und Ansichten aufeinandertreffen. Das können Sorgen und Nöte von Kindern, aber natürlich auch Anliegen der Eltern sein. Diese werden von uns gleichermaßen gehört, in schriftlicher Form festgehalten und es wird über den Handlungsbedarf entschieden. Das kann gruppenintern oder als kollegiale Beratung des gesamten pädagogischen Teams erfolgen. Eine zeitnahe Rückmeldung, z.B. für ein klärendes Gespräch, wird dabei von uns angestrebt.



## 6. ZIELSETZUNGEN UND SCHWERPUNKTE

„Wie soll das Kind morgen leben können, wenn wir es heute nicht bewusst verantwortungsvoll erziehen?“

Janucz Korczak

Diese Aussage enthält einen wichtigen Kern für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Wir haben die Aufgabe, diese gemeinsam mit den Eltern zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, die später einmal selbstbewusst sind und mit beiden Beinen im Leben stehen.

Dazu ist es nötig, das Kind in verschiedenen Bereichen zu fördern.

Wir haben Ziele für die Arbeit mit den Kindern aufgestellt, um unserer oben genannten Aufgabe gerecht zu werden.

### ➤ **Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen Menschen**

Jeder hat das Recht, anders zu sein. Jedes Kind entwickelt im Laufe der Zeit seine individuelle Persönlichkeit. Wir unterstützen die Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen Menschen, zum einen durch die Begegnungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersgruppen und zum anderen durch die Partizipation (Mitbestimmung) der Kinder im Kindergartenalltag.

### ➤ **Persönlichkeitsentwicklung**

Die Persönlichkeitsentwicklung fördern wir in unserer Einrichtung durch die sozialen Kontakte, welche den Kindern im Alltag begegnen. Diese sind zum Beispiel die Gruppe selbst, die Erzieherinnen/ Erzieher und sonstigen Mitarbeiter, die Eltern der anderen Kinder, aber auch Kontakte zu der Nachbarschaft und der Gemeinde. Zudem lernen die Kinder, sich an Regeln zu halten, Rücksicht zu nehmen und vieles mehr, was sie in ihrem Leben begleiten wird.



---

### ➤ **Wahrnehmung**

Wahrnehmen ist ein Verarbeitungsprozess und die Voraussetzung für alle anderen Entwicklungsprozesse. Er erfolgt über Fernsinne (Augen, Nase, Ohren), die Körperwahrnehmung und die emotionale Wahrnehmung. Wir wollen, dass die Kinder in unserer Einrichtung vielfältige Formen der Wahrnehmung erleben.

Wahrnehmen erfolgt mit allen Sinnen ganzheitlich im Alltag z.B. durch Körpererfahrungen (tasten, riechen, schmecken) oder rhythmisch-musikalische Angebote.

Die kindliche Wahrnehmung wird auch in unserem naturnahen Außengelände gefördert. Dies lädt geradezu zum Klettern, Krabbeln, Buddeln und Matschen ein. Die Kinder nehmen Sand, Erde, Sträucher, Bäume, Wiesen und Blumen und ihre Veränderungen durch Regen, Sonne und den Wechsel der Jahreszeiten wahr.

Dazu sagt Freinet: „Das reichhaltigste Milieu ist die Natur“.

### ➤ **Ernährung**

Die gesunde Ernährung spielt bei uns eine große Rolle. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder zum Frühstück eine vollwertige und ausgewogene Mahlzeit mitbringen und sich nicht nur von zuckerhaltigen Lebensmitteln ernähren. Sie sollen erfahren, dass so eine Kost dem Körper guttut. Die Ganztagskinder erhalten ein, in der Kita Altendiez, frisch gekochtes und vollwertiges Mittagessen.

### ➤ **Körperliche Entwicklung**

Frei nach dem Satz „Mein Körper ist mir wichtig!“ fördern wir die körperliche Entwicklung sowohl durch regelmäßige Bewegung und Spiel an der frischen Luft, als auch beim Spiel im Zimmer und durch Angebote im Mehrzweckraum, der örtlichen Turnhalle und des Sportplatzes.

Durch Bewegung drückt sich das Kind aus und erobert seine Umwelt, es gewinnt an Geschicklichkeit und Sicherheit. Die Kinder stellen sich jeden Tag von neuem auf die Probe und testen ihre Grenzen aus.

Durch den Umgang mit Schere, Stift, Messer, Gabel und durch verschiedene Spiele wird die Feinmotorik gezielt gefördert.

Zudem schaffen wir für die Kinder im Alltag einen gesunden Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung, um Unter- bzw. Überforderung zu vermeiden.



---

### ➤ **Gesundheit und Sexualität**

Im Kindergartenalltag bekommen die Kinder viele Möglichkeiten aufgezeigt, um Körper und Gesundheit von sich und anderen zu schützen. So lernen sie zum Beispiel, sich vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang die Hände zu waschen, selbstständig zur Toilette zu gehen und die Kinder, die noch eine Windel tragen, diese mit der Zeit abzulegen. Bei Schnupfen zu bemerken, dass die Nase läuft und das Bedürfnis zu haben, sich diese zu putzen, sollte im Laufe der kindlichen Entwicklung angestrebt werden.

Laut Infektionsschutzgesetz dürfen Medikamente in der Kita nur bei chronischen Erkrankungen oder, in besonderen Fällen, nur nach schriftlicher ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Bei kleinen Kindern findet keine Trennung von Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität statt. Ganzheitliche Sexualerziehung ist darauf ausgerichtet, einem Kind ein lustvolles, verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit:

- den eigenen Körper zu erfahren und zu erproben
- die eigene körperliche Entwicklung wahrzunehmen
- ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt zu erfüllen
- ihre Intimsphäre zu schützen
- die Grenzen anderer Menschen zu respektieren und eigene Bedürfnisse zurückzustellen, ein „Nein“ zu äußern, aber auch zu akzeptieren
- gesunderhaltende Maßnahmen zu erlernen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Körperhygiene zu üben.

Wir bieten den Kindern diese unterschiedlichen Erfahrungen, um sie bei der Entwicklung von Verantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper zu unterstützen und sie in der Ausbildung eines guten Körpergefühls zu stärken. Zum Schutz der Kinder wurde ein auf unsere Einrichtung angepasstes Schutzkonzept erstellt.



---

### ➤ **Sozialverhalten**

Wir stärken das Sozialverhalten der Kinder durch das tägliche Zusammenleben in der altersgemischten Gruppe. Es entstehen Freundschaften, aber auch Konflikte, denen es sich zu stellen gilt und die zu bewältigen sind. Im Umgang mit den anderen Kindern lernen sie Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und Toleranz zu zeigen. Dieses Verhalten wird auch bei der Vermittlung christlicher Werte geschult. Wir beten gemeinsam, hören biblische Geschichten und leben und handeln nach dem christlichen Glauben.

Kinder lernen durch Beobachtung. Das heißt, dass sie sich auch das Verhalten von uns päd. Fachkräften, Kindern, den Eltern und den Menschen in ihrer Umgebung aneignen. Wir haben eine Vorbildfunktion, der wir nachkommen müssen und wollen.

### ➤ **Sprache**

Die Sprache ist das Kommunikationsmittel in unserem Alltag. Gefühle wie z.B. Wut, Traurigkeit und Fröhlichkeit sowie Austausch über Erlebtes äußern Erwachsene und Kinder über Sprache. Obwohl es Kindern aufgrund des noch nicht so umfangreichen Wortschatzes oft sehr schwer fällt, ermutigen wir die Kinder dazu, Sprache anzuwenden und auszuprobieren. Die Förderung der Sprache geschieht im Alltag zum Beispiel durch das Spiel, durch Lieder, Gedichte, Geschichten und Bücher. Viele Handlungen werden durch das Kommunikationsmittel Sprache begleitet. Wir lassen die Kinder aussprechen, wenn es oft auch länger dauert, bis sie einen Satz formuliert haben. Erwachsene sind Vorbilder, denn die Kinder beobachten das sprachliche Verhalten und ahmen es nach.

Kinder, die die deutsche Sprache als Fremdsprache erleben, werden im Laufe ihrer Kindergartenzeit an den Erwerb der deutschen Sprache herangeführt. Zu Beginn wird im Alltag viel über Mimik und Gestik kommuniziert und mit der Zeit der Wortschatz aufgebaut, der sich stetig erweitert. Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit den Eltern, um dem Kind mit Einfühlungsvermögen und Geduld unterstützend beizustehen.

Alle Erzieherinnen verfügen, wie vom Land Rheinland-Pfalz gefordert, über eine Fortbildung zur alltagsintegrierten Sprache.



---

➤ **Musik**

Der Vermittlung von musikalischen Grundlagen kommt in unserer Einrichtung ein großer Stellenwert zu. Die Kinder erwerben elementare Kenntnisse in den Bereichen Singen, Umgang mit Instrumenten, Musikhören und deren Umsetzung in Bewegung. Das gemeinsame Musizieren fördert in ganz besonderer Weise das Sozialverhalten der Kinder. Aufeinander hören, miteinander spielen, zusammen beginnen, allein die Stimme oder auch ein Instrument erklingen lassen, bedarf der Wahrnehmung, des Respekts und der Akzeptanz des Anderen.

Die geschieht in wiederkehrenden alltäglichen Situationen, zum Beispiel bei Kreis- und Rollenspielen und musikalisch-rhythmischen Angeboten.

➤ **Gestalterisch- kreative Entwicklung**

Die Kinder üben in spielerischer Form den Umgang mit z.B. Pinsel, Stift und Schere. Sie lernen verschiedene gestalterische Techniken kennen, damit zu experimentieren und eigene Ideen zu entwickeln. Damit ist gleichzeitig die Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten verbunden.

➤ **Mathematik**

Für die Kinder ist der Umgang mit Mengen, Zahlen und geometrischen Figuren Bestandteil des alltäglichen Lebens. Hierbei stoßen die Kinder nicht nur auf mathematische Begriffe, sondern erhalten die Möglichkeit, deren Bedeutung kennenzulernen. Auf spielerische Weise lernen die Kinder zu zählen, zu vergleichen, zu unterscheiden, die Freude am Experimentieren und den „Ursache- Wirkungs-Zusammenhang“ zu erfahren.

➤ **Natur und Umweltschutz**

Einer unserer Schwerpunkte umfasst das Erleben vom jahreszeitlichen Wechselspiel in der Natur. Den Kindern werden Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren ermöglicht und somit wird ihnen das Bewahren und Erhalten des natürlichen Gleichgewichtes in unserer unmittelbaren Umwelt nähergebracht. Sie üben den sorgsam Umgang mit endlichen Ressourcen der Natur in unterschiedlichsten Lernfeldern. Dies geschieht zum Beispiel durch die Trennung von Wertstoffen bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten bzw. die Vermeidung von Plastikmüll durch die Verwendung von Mehrwegdosen. Hierbei sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Zum Schluss möchten wir noch hinzufügen, dass keines dieser Ziele allein gefördert werden kann, da sie alle in einem Zusammenhang stehen. Auch sind die Ziele nicht in einer Reihenfolge aufgelistet, sondern haben alle den gleichen wichtigen Stellenwert.



---

## 7. DER ALLTAG IN UNSERER EINRICHTUNG

### 7.1. DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT

Das zukünftige Kindergartenkind erhält zunächst einen kurzen Brief, indem ihm mitgeteilt wird, dass es nun bald die Kindertagesstätte besuchen darf. Gleichzeitig werden die Eltern gebeten, einen Termin zu einem Aufnahmegespräch zu vereinbaren. Dieses Gespräch findet bereits einige Wochen, bevor das Kind zu uns in die Kindertagesstätte kommt, mit der Leitung der Einrichtung statt. Das Gespräch trägt zur Klärung wichtiger Dinge des Kindergartenalltags und zum ersten Kennen lernen bei. Für Kinder ab einem Alter von drei Jahren reichen in der Regel ab dem Tag der Aufnahme drei Vormittage, um sich zurechtzufinden. Bei den unter Dreijährigen liegt die Eingewöhnungszeit bei ungefähr vier Wochen (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell). Diese Phase, in der das Kind mit einer, ihm vertrauten Person von der Erzieherin/dem Erzieher in die neue Situation „Kindergartenkind“ zu sein eingeführt wird, kann natürlich auch noch eines längeren Zeitraums bedürfen.

Die Jüngsten haben in dieser speziellen Zeit mit einer ihnen vertrauten Bezugsperson die Möglichkeit, die pädagogischen Mitarbeiter, die Kinder der Gruppe, die Räumlichkeiten und den Tagesablauf der Kindertagesstätte kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen. Ohne Druck sollen sich die Kinder nach und nach die neue Umgebung erobern, Sicherheit gewinnen und lernen, für eine gewisse Zeit ohne das gewohnte familiäre Umfeld zu agieren und sich als Teil einer Gruppe zu erleben. Die Zeit des „Eingewöhnens“ ist daher für jedes Kind individuell unterschiedlich.

Nach ca. acht bis zwölf Wochen findet für die Eltern der Jüngsten ein Reflexionsgespräch mit einer Erzieherin/einem Erzieher statt.



## 7.2. DER TAGESABLAUF

Der Vormittag gliedert sich in jeder unserer beiden Gruppen individuell:

- in das Freispiel (wofür die Kinder je nach Wunsch auch die andere Gruppe aufsuchen können),
  - verschiedene Angebote, die dem jeweiligen Thema bzw. der aktuellen Situation entsprechen,
  - dem gemeinsamen Frühstück
- sowie dem Aufenthalt an der frischen Luft in Garten, Hof bzw. beim gemeinsamen Spaziergang.

Um den Kindern genügend Zeit für alle Aktivitäten zu bieten, ist es wünschenswert, dass alle möglichst bis 9.00 Uhr in der Kita sind.

Von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist die Eingangstür abgeschlossen. Sollte es doch einmal zu einer späteren Ankunftszeit kommen, bitten wir Sie, sich durch Klingeln bemerkbar zu machen.

Tür- und Angelgespräche beim Bringen bzw. Abholen der Kinder sollten nur dazu dienen, kurze und wichtige Informationen auszutauschen oder aktuelle Fragen zu klären.

Anrufe nehmen wir bis 9.00 Uhr persönlich entgegen, danach besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Diese Regelung dient dazu, dass wir uns ganz auf die Arbeit mit den Kindern konzentrieren können.

In der Mittagszeit wird für die Ganztagskinder ein ausgewogenes, kindgerechtes Mittagessen angeboten. Im Anschluss findet eine Ruhezeit im ganzen Haus statt, in der sich die Jüngsten zum Schlafen legen und die größeren Kinder im Gruppenraum eine Auszeit vom anstrengenden Vormittag nehmen. Nach der Ruhephase können alle Kinder wieder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im freien Spiel erproben, an unterschiedlichsten Angeboten teilnehmen oder sie bewegen sich, abhängig vom Wetter, bis zum Abholen im Außengelände.

Es besteht natürlich die Möglichkeit, die Kinder zu verschiedenen Zeiten abzuholen:

- 12.00 Uhr – 12.15 Uhr
- 13.00 Uhr (nach dem Mittagessen)
- 14.00 Uhr – 15.30 Uhr
- 14.45 Uhr – 15.30 Uhr (Schlafkinder)





---

### 7.3. DIE ARBEIT MIT DEN JÜNGSTEN

Die Kinder brauchen Vertrauen in sich und ihre Umgebung, damit sie sich zu einer starken Persönlichkeit entwickeln können. Sie sind auf eine beständige, liebevolle Beziehung angewiesen, um sich einerseits sicher und geborgen zu fühlen, andererseits aber auch, um auf dieser Grundlage unbesorgt die Umwelt erkunden zu können.

Die Kinder erfahren in der Einrichtung eine vertrauensvolle Unterstützung und Zuwendung, besonders durch ihre Gruppenerzieher/Innen. Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit gliedern sich in folgende Bereiche:

#### Sozialverhalten im Gruppenalltag

Die Kinder lernen, sich in eine Gruppenstruktur einzufügen. Sie haben die Möglichkeit, allein ihrem Spiel nachzugehen, erleben aber auch Einschränkungen, Auseinandersetzungen und gemeinsames Spiel mit anderen Kindern. Die Jüngsten erfahren, dass es Regeln gibt, die eingehalten werden müssen, um einen funktionierenden Gruppenalltag zu gewährleisten (z.B. Essenszeiten, Aufräumen, Schlafen...).

#### Entwicklung der Selbstständigkeit

Zu Beginn ihrer Kita- Zeit werden die Kinder von den Erzieherinnen/Erziehern in vielen Bereichen (z.B. Anziehen, Toilettengang, Aufräumen...) intensiv unterstützt. Zunehmend gelingt es den Kindern immer besser, diese Tätigkeiten allein auszuführen.

#### Beziehungsvolle Pflege

Achtsame und beziehungsvolle Pflege haben eine große Bedeutung für die gesamte Entwicklung des Kindes. Pflegesituationen, speziell das Wickeln eines Kindes, unterliegen eines sehr einfühlsamen Umgangs und sind für die gesamte Entwicklung von großer Bedeutung. Jedes Kind ist einzigartig und erfährt im Elternhaus unterschiedliche Pflegerituale. Daher ist es für uns in der Eingewöhnungszeit von Vorteil, den Eltern beim Wickeln über die Schulter zu schauen und mit dem Kind auch in dieser Situation vertraut zu werden. Körperpflege, An- und Ausziehen, Essen und Schlafen sind wichtige Aufgaben im Gruppenalltag. Dabei wird in Gesprächen auf die Kinder eingegangen, Abläufe werden erklärt und das Kind lernt, seinen Körper bewusst wahrzunehmen. (Nähere Erläuterungen auch im Schutzkonzept der Kindertagesstätte)



## 7.4. ÜBERGÄNGE

Übergänge sind Neuanfänge. Irgendwann steht jedes Kind vor seinem ersten Schritt aus der Familie in eine Bildungs- und Erziehungseinrichtung. Ist dies gelungen, erfahren Kinder zunehmend weitere Übergänge, die es zu meistern gilt. Folgende Neuanfänge erlebt es hier in der Kita:

### 1. Von der Familie in die Blumengruppe

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet eine große Herausforderung - sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und Beziehungen zu fremden Personen (pädagogische Fachkräfte) aufzubauen. Hier sind wesentliche Bedingungen für eine gelingende Eingewöhnung besonders zu beachten. (Siehe 7.1)

In dieser Zeit erfahren die Kinder, dass sie in einer Gruppe nicht mehr die komplette Aufmerksamkeit einer Person haben. Sie sind jetzt ein Teil der Gruppe – ein Kind von vielen. Lernziel ist es, dass sie sich in den Alltag, die Routinen und Rituale der Gemeinschaft einfügen und selbst einbringen. Ebenso erfahren sie stärkere soziale Vergleiche und höhere Lern- und Leistungsanforderungen als in der Familie. Die Aufnahme einer ersten Beziehung zu ihnen bis dahin unbekannten Personen, bildet einen wichtigen Schritt in dieser Phase.

### 2. Von der Blumengruppe in die Wichtelgruppe

Wenn die Kinder drei bzw. vier Jahre alt sind, findet ein weiterer Übergang statt. Hier übernehmen hauptsächlich die Erzieher die Gestaltung dieser Phase. Durch die teiloffene pädagogische Arbeit sind den Kindern alle Erzieher und Räume bekannt. Das Kind bzw. die Kinder, die kurz vor dem Wechsel stehen, besuchen die Wichtelgruppe meist regelmäßig und lernen so schon vorher die Regeln und Rituale kennen. Kurz vor dem Neuanfang räumt das Kind mit einer Erzieherin/einem Erzieher seine persönlichen Sachen in den neuen Gruppenbereich. Ab jetzt ist es ein Wichtelkind. Hier steht das Kind wiederum vor unbekanntem Herausforderungen: eine größere Gruppenstärke, weniger Personal und andere Lern- und Leistungsanforderungen. Da das Kind aber jederzeit das Recht hat, die Kinder und Erzieher in der Blumengruppe zu besuchen, fällt dieser Wechsel erfahrungsgemäß recht leicht.



---

Der Übergang von der Blumengruppe in die Wichtelgruppe wird von uns als positive Lern- und Entwicklungsmöglichkeit gestaltet. Dieser ist erfolgreich beendet, wenn das Kind seine neue Umgebung und die Chancen, die sich ihm damit erschließen, annimmt und sich in seiner neuen Identität als großes Wichtelkind wohlfühlt.

### 3. Übergang von der Kita in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder besonders intensiv auf diesen wichtigen Schritt vorbereitet. Die Vorschulkinder, unsere Wackelzähne, wachsen hier als eigenständige Gruppe zusammen. Durch die gemeinsamen Projekte und Ausflüge werden die Kinder gestärkt, ihr Selbstbewusstsein gefördert und das Gemeinschaftsgefühl wächst. Die Wackelzähne besuchen u.a. gemeinsam mit einer Erzieherin/einem Erzieher die zuständige Grundschule. Sie erleben hier die Fahrt mit dem Bus, die Schulsituation, können sich mit Schulkindern austauschen und die Lehrer und Lehrerinnen sowie das Gebäude kennen lernen. Ebenso besucht eine Lehrkraft unsere Einrichtung, um sich mit den Kindern vertraut zu machen und diese im Spiel zu beobachten.

Ein Höhepunkt für die Wackelzähne ist es, einmal den neuen Schulranzen und seinen interessanten Inhalt in der Gruppe vorzustellen.

Der Übergang in die Schule kann als gelungen betrachtet werden, wenn sich die Kinder auf diesen wichtigen Lebensabschnitt freuen und angstfrei den neuen Anforderungen stellen.



---

## 7.5. DAS LETZTE JAHR IN DER KINDERTAGESSTÄTTE

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, die Kindertagesstätte vier Jahre vor Schuleintritt zu besuchen. Im Laufe der Zeit werden die Kinder immer aktiver und selbstständiger in ihren Handlungen und in der Gestaltung des Tagesablaufs. Dennoch beginnt die Schulvorbereitung nicht, wie oftmals angenommen, im letzten Kindergartenjahr.

Die Kinder bereiten sich im Alltag während der gesamten Kindergartenzeit auf ihre spätere Einschulung vor. So bieten wir ihnen einen breiten Rahmen, um ihre verschiedenen Fähigkeiten und Begabungen in sozialer, emotionaler, motorischer und kognitiver Hinsicht zu fördern.

Dazu gehört auch die Vorschulstunde, zu der sich die „Großen“ einmal in der Woche treffen und gemeinsam an selbstgewählten und altersgerechten Inhalten arbeiten. Zu diesen interessenorientierten Themen werden nicht nur verschiedenste Angebote durchgeführt, sondern auch Ausflüge und Termine außerhalb der Kindertagesstätte wahrgenommen. Die Auswahl richtet sich überwiegend nach den Bedürfnissen der Kinder, wobei aber auch regelmäßig wiederkehrende Themen, wie zum Beispiel die Verkehrserziehung, behandelt werden. Weiterhin können auch nach Absprache mit dem Team Aktivitäten aus einer Elterninitiative angeboten werden.

Zum Abschluss des letzten Jahres findet ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Karl- von- Ibell- Schule in Diez statt, welches den Kindern erste Erfahrungen mit der Schule bietet und den fließenden Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule unterstützt.

Danach endet die Vorschule mit einem gemeinsamen Ausflug.

Dem Kindergarten endgültig entwachsen, werden die künftigen Schulkinder in einem Familiengottesdienst in der Sankt Peter Kirche feierlich verabschiedet und gehen nun mit vielen guten Wünschen und Gottes Segen nach den Sommerferien in die Schule.



---

## 7.6. UNSERE GANZTAGSGRUPPE

Für die Kinder, deren Eltern berufstätig oder arbeitssuchend sind, stehen in unserem Haus Ganztagsplätze zur Verfügung.

Mittags (gegen 12.15 Uhr) wird den Kindern in jeder Gruppe ein warmes, ausgewogenes Essen und ein Nachtisch angeboten, welches in der Kita Altendiez zubereitet und von unserer Hauswirtschaftskraft angerichtet wird. In der Wichtelgruppe helfen 2 Kinder als Tischdienst beim Austeilen des Essens, in der Blumengruppe übernehmen das die Erzieherinnen/ Erzieher. Danach beginnen wir mit einem Gebet oder einem Tischspruch. Wer nach der ersten Portion noch nicht satt ist, darf sich, je nach Können, allein einen Nachschlag holen. Gegessen wird mit Messer und Gabel, die Jüngsten dürfen natürlich auch einen Löffel benutzen.

Nach dem Mittagessen beginnt die „Leisezeit“. Unsere Jüngsten legen sich im Sternenzimmer zum Schlafen hin. Die etwas Älteren dürfen sich in der Wichtelgruppe leise selbst beschäftigen, bekommen ein Buch vorgelesen oder nehmen an einer kleinen Entspannungsreise teil.

Ausgeruht wird diese Zeit um 14 Uhr (bzw. 14.45 Uhr für die Schlafkinder) beendet. Am Nachmittag haben die Kinder erneut die Möglichkeit zum Spielen, Malen oder Basteln. Um allen Eltern Gelegenheit zu geben, viel Zeit mit ihren Kindern zu verbringen, gibt es unterschiedliche Modelle, um die Kinder in der Kindertagesstätte abzuholen. Manche Eltern holen ihre Kinder direkt nach dem Mittagessen, manche kommen nach der „Leisezeit“ und andere Kinder verbleiben bis zum Schluss um 15.30 Uhr in der Einrichtung. Und wer einmal nicht arbeiten muss, kann mit seinem Kind auch vor dem Mittagessen nach Hause gehen.



---

## 7.7. RITUALE UND WIEDERKEHRENDE ANGEBOTE

Immer wiederkehrende Situationen sind für die Kinder im Kindergartenalter wichtig, um Sicherheit zu erlangen und den alltäglichen Ablauf besser überschauen zu können.

Auch in unserer Einrichtung gibt es feste Rituale, die in beiden Gruppen gelten.

### MORGENKREISE:

Neben den Stuhlkreisen in der Wichtelgruppe bzw. den täglichen Begrüßungskreisen im Sternenzimmer für die Kinder der Blumengruppe in denen erzählt, vorgelesen, gespielt und gesungen wird, findet einmal in der Woche in beiden Gruppen ein Morgenkreis mit religiösen Inhalten statt. Begonnen wird dieser mit dem Anzünden einer Kerze und einem gemeinsamen Gebet. Danach wird eine Geschichte zur Vermittlung christlicher Werte vorgestellt oder mit verschiedensten Materialien erarbeitet. Dazu werden passende Lieder gesungen. Natürlich bleibt auch im Morgenkreis Zeit für Gespräche mit den Kindern zu aktuellen Anlässen aus ihrem Umfeld.

Einmal monatlich gehen die Kinder in unser evangelisches Gemeindehaus bzw. in unseren Mehrzweckraum und erleben dort Kindergottesdienste, die von unserer Gemeindepädagogin gestaltet werden.

### FRÜHSTÜCK:

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück einzunehmen. Täglich treffen sich die Kinder der Wichtelgruppe am Frühstückstisch, richten sich selbstständig ihren Frühstückstischplatz und führen neben dem Essen Gespräche mit ihren Freunden, helfen sich und genießen die entspannte Atmosphäre. In der Blumengruppe schließt sich das Frühstück an den Begrüßungskreis an und wird gemeinsam eingenommen. Die Kinder werden beim Herrichten ihres Platzes von einer päd. Fachkraft begleitet. Ein wichtiges Anliegen ist für uns neben der Tischkultur die gesunde, vitaminreiche und ausgewogene Ernährung.



---

## NATUR- UND BEWEGUNGSTAGE:

Bewegung macht Spaß. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, in unserem Mehrzweckraum zu turnen oder die Natur auf Spaziergängen und Wanderungen zu entdecken.

Wald und Wiese sind für die Kinder eine sehr reizvolle Umgebung, in der sie die Natur intensiv erleben können, ein weiträumiges Platzangebot für ihre Spiele vorfinden und auch motorisch vor neue Herausforderungen gestellt werden.

## GEBURTSTAGE:

Einer der wichtigsten Höhepunkte im Jahr ist für jedes Kind der Geburtstag. Natürlich steht an diesem Tag das Geburtstagskind auch in unserer Einrichtung an erster Stelle. Wir beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, das jedes Kind von zu Hause mitbringt. Im Anschluss reicht das Geburtstagskind einen mitgebrachten Nachtisch. Nach dem Aufenthalt an der frischen Luft, wahlweise im Garten, Hof oder bei einem Spaziergang, findet ein Geburtstagskreis mit Liedern, Spielen oder einer Lieblingsgeschichte statt und rundet so den Morgen ab. Natürlich darf auch ein kleines Geschenk nicht fehlen.

## 7.8. TRADITIONEN

Im Laufe eines Kindergartenjahres begleiten uns Traditionen in vielfältiger Form und schaffen immer wiederkehrende Höhepunkte im Alltag:

- Geburtstagsfeiern der Kinder bzw. der Erzieherinnen/ Erzieher mit gemeinsamen Frühstück in der jeweiligen Gruppe
- Kindergottesdienste mit der Gemeindepädagogin einmal monatlich im evangelischen Gemeindehaus oder Mehrzweckraum
- Gemeinsames Sommerfest
- Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Gemeinde
- Feiern von religiösen Festen im Jahreskreislauf
- Fastnachtsfeier
- Ausflug und Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder,
- Beteiligung an Veranstaltungen der Ortsgemeinde Heistenbach
- Jährlich stattfindende Aktionstage mit Eltern und Kindern der jeweiligen Gruppe



---

## 8. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Wir Erzieherinnen begleiten in unserer Einrichtung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern den Entwicklungsprozess der Kinder. Ein offener Austausch fördert dauerhaft und nachhaltig die gegenseitige Akzeptanz und ist die Grundlage für eine auf Dauer angelegte konstruktive und partnerschaftliche Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern.

Ziel einer guten Elternarbeit ist es:

- Ansprechpartner zu sein für die Eltern
- einen Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen, sowie den Eltern untereinander anzuregen
- die Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und Ergebnisse zu dokumentieren
- Eltern auf ihre Erziehungspflichten aufmerksam zu machen, sie darin zu unterstützen und zu stärken
- sich gegenseitig bei der Erziehung des Kindes zu vertrauen

Dies geschieht in vielfältiger Form:

- Aushänge an der Gruppenpinnwand und der allgemeinen Informationswand im Flur: Sie dienen dazu, Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren, Termine und Aktuelles bekannt zu geben.
- Austausch und Informationen zu unserer Arbeit bei Elternabenden: Eine regelmäßige Teilnahme informiert über das aktuelle Geschehen in der Einrichtung.
- Elternbriefe: Sie werden zu aktuellen Anlässen herausgegeben.
- Regelmäßige Elterngespräche: In diesen reflektieren wir gemeinsam den Entwicklungsstand der Kinder, tauschen uns aus und verweisen gegebenenfalls auf weitere fachliche Beratung.
- Elternausschuss- Sitzungen: In engerem Kontakt mit der Leitung der Kindertagesstätte und den Erzieherinnen steht der Elternausschuss. Gemäß Elternausschussverordnung des Landes Rheinland – Pfalz besteht dieser in unserer Einrichtung aus mindestens vier Eltern, die jedes Jahr von der Gesamtelternschaft im Oktober für die Dauer eines Jahres gewählt werden.
  - Er ist die Interessenvertretung der Eltern und hilft z.B. bei der Durchführung von Festen und ähnlichen Veranstaltungen.





---

Auszug aus dem Kindertagesstättengesetz Rheinland – Pfalz

„Elternausschussverordnung“ § 3 - Aufgaben:

- 1) Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.
- 2) Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit in der Kindertagesstätte. (...)

„Die wesentlichen Dinge des Lebens werden uns geschenkt:

Der Sonnenschein und das Mondlicht,  
das Lächeln des Kindes,  
das Pfeifen der Vögel,  
das Gras und die Blumen,  
die Bäume und der singende Wind,  
das Glück und die Augenblicke der Stille,  
die guten Freunde und die liebevollen Eltern.



---

## 9. QUALITÄTSSICHERUNG

Die Vielfalt unserer pädagogischen und organisatorischen Aufgaben macht es erforderlich, die Qualität unserer Arbeit regelmäßig zu überprüfen und sich den Anforderungen einer zeitgemäßen Pädagogik zu stellen. Dazu dienen unterschiedliche Instrumentarien:

### 9.1. DIE TEAMARBEIT:

Der regelmäßige Austausch der pädagogischen Fachkräfte wirkt sich positiv auf die gesamte Arbeit aus und hat unmittelbare Auswirkungen auf den Erziehungsprozess. Nur wenn alle Erziehungskräfte gemeinsame Ziele und die damit verbundenen Methoden der pädagogischen Arbeit verfolgen, können sie sich in der täglichen Arbeit und nach außen dafür einsetzen.

In unserer Einrichtung treffen sich alle Erzieherinnen einmal wöchentlich, außerhalb der Kindertagesstätten – Öffnungszeit, um über die Qualität der Arbeit zu diskutieren und diese zu reflektieren.

Regelmäßig wiederkehrende Inhalte der Zusammenarbeit sind:

- Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und die Dokumentation von Beobachtungen
- Aussprache über besondere Probleme, die einzelne pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern erleben
- Absprachen über:  
Organisatorische Fragen, Haushaltsplanung, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung, Veranstaltungen
- Planung von Fortbildungen und Austausch über deren Inhalte
- Weitergabe von wichtigen Informationen
- Erarbeitung und Weiterentwicklung der vorliegenden pädagogischen Konzeption
- Ständiges Weiterarbeiten an der Qualitätsentwicklung und Überprüfung der Inhalte

### 9.2. FORTBILDUNGEN:

„Jeder Mitarbeiter hat das Recht und die Pflicht, sich fortzubilden!“

Fort- und Weiterbildungen befähigen die Mitarbeiter/Innen, die eigene berufliche Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu steigern. Dies kann sowohl durch hausinterne, als auch durch externe Seminare und AG`s erfolgen. Auch können praxisaufbauende Zusatzqualifikationen durch den Besuch von langfristigen Schulungsmaßnahmen erworben werden.



---

Genauso wichtig wie der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen ist auch die Lektüre und Kenntnisnahme der fortschreitenden pädagogischen Entwicklung durch die Fachliteratur.

Der Träger unserer Einrichtung legt großen Wert auf ständige fachliche Weiterentwicklung des Personals der Kindertagesstätte.

### 9.3. PRAKTIKANTENAUSBILDUNG:

Zukünftige Erzieherinnen und Erzieher erhalten in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit zur praktischen Erprobung ihres in der Fachschule erworbenen theoretischen Wissens. Sie werden befähigt, Verantwortung für eine Kindergruppe und für Teamaufgaben zu übernehmen.

### 9.4. FREIWILLIGES SOZIALES JAHR/ BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Seit dem Jahr 2008 sind wir eine anerkannte Einsatzstelle der Diakonie in Hessen und Nassau. Bei uns können junge Menschen Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben sammeln und ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst leisten.

### 9.5. PERSONELLE KONTINUITÄT:

Es ist unverzichtbar, dass nur eine qualitativ und quantitativ ausreichende Personalausstattung zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit und zur Steigerung der Arbeitszufriedenheit führen kann. So ist in unserer Einrichtung nach dem Kindertagesstättengesetz mit dem Personalschlüssel von 1,75 bzw. 2,0 Erzieherinnen pro Gruppe die Betreuung der Kinder sichergestellt. Bei personellen Engpässen besteht die Möglichkeit, die Kindertagesstätte nur für Kinder berufstätiger Eltern zu öffnen. Sollte diese Ausnahmesituation einmal eintreten sind wir bemüht, die Eltern rechtzeitig zu informieren (siehe Notfallplan unserer Einrichtung).

Auch die EKHN (Evangelische Kirche Hessen Nassau) hat im Oktober 2005 ein Pilotprojekt zur Qualitätsentwicklung (QE) in den Kindertagesstätten vorgestellt. Ausgangspunkt hierfür war der Wunsch der Kirche, einen erkennbaren Beitrag zur Bildung und Erziehung in unserer Gesellschaft zu leisten. Seit dem Jahr 2006 ist die QE mit ihren fachlich fundierten Standards fester Bestandteil zu unserer Arbeit.



---

## 10. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Um die Entwicklung der Kinder individuell zu unterstützen und auf dem neuesten Stand zu sein, was Bildung und Formen der Pädagogik betrifft, arbeiten die Erzieherinnen/ Erzieher in dieser Einrichtung mit vielen anderen Institutionen zusammen.

### TRÄGER:

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Gemeindeübergreifenden Trägerschaft Diez. Diese sorgt für die Bereitstellung von qualifiziertem Personal in der Einrichtung, sowie für dessen Weiterentwicklung. Sie trägt Sorge für die notwendigen Rahmenbedingungen und ist Ansprechpartner für Eltern und Mitarbeiter/Innen der Kitas. Die Leiterinnen/Leiter der insgesamt neun Einrichtungen der GÜT Diez treffen sich regelmäßig mit dem Träger zu Dienstgesprächen. In diesen werden Leitungsfragen geklärt und Verwaltungsangelegenheiten besprochen.

### SCHULEN:

Wir arbeiten als pädagogische Einrichtung mit der, für die Heistenbacher Kinder zuständigen, Karl- von- Ibell- Schule in Diez zusammen. In regelmäßigen Treffen tauschen sich Lehrer/Innen und Erzieher/Innen über pädagogische Fragen aus. Es ist uns wichtig, dass die Kinder auf den kommenden neuen Lebensabschnitt vorbereitet werden und den schulischen Ansprüchen gewachsen sind.

Zur beruflichen Orientierung bieten wir Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen die Möglichkeit eines Praktikums, in dem sie die Arbeit mit Kindern der Elementarstufe kennen lernen und ihre Berufswahl vielleicht auf diesen Bereich fällt.

Junge Erwachsene, die bereits den Weg der Erzieherin/des Erziehers eingeschlagen haben und eine Fachschule für Sozialpädagogik besuchen, können ihre Praktika in unserer Einrichtung unter geschulter Anleitung absolvieren.

### DIAKONIE:

In Zusammenarbeit mit der Diakonie in Hessen und Nassau kann bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst geleistet werden.



---

### FACHDIENSTE:

Die Einrichtung hat Kontakt zu:

- der Fachberatung des „Zentrum Bildung“ in der EKHN
- verschiedenen Therapeuten
- Familienberatungsstellen
- dem Jugendamt
- dem Kinderschutzdienst
- dem Gesundheitsamt
- Fortbildungsinstituten
- der Regionalverwaltung
- der Mitarbeitervertretung der evangelischen Einrichtungen (MAV)
- Führungskräften auf Dekanatssebene

Durch Kontakte mit diesen Institutionen und den Eltern können wir bei Bedarf als Vermittler eines bestimmten Fachdienstes eintreten.

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Wir möchten uns und unsere Arbeit nach außen präsentieren und legen viel Wert auf die Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Einrichtung verfügt über eine Homepage.

( [www.kita-heistenbach.de](http://www.kita-heistenbach.de) )

Im Gemeindebrief werden Auszüge unserer Arbeit veröffentlicht.

Auch an Veranstaltungen der Ortsgemeinde und an kirchlichen Aktivitäten nimmt die Kindertagesstätte teil.

Zu besonderen Anlässen laden wir die örtliche Presse ein, die von unserer Arbeit mit den Kindern oder für die Kinder berichtet.

Vertreten sind wir auch auf Facebook unter: [Evangelische KiTas Diez](#)



---

## 11. SCHLUSSWORT

Kinder sind ein Geschenk Gottes. Als Spiegelbild unserer Gesellschaft sind sie ständig hin und her gerissen zwischen Anforderungen von außen und der Verwirklichung ihrer eigenen Bedürfnisse.

So sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Weg zu finden, sich zu erproben, Erfahrungen zu sammeln und selbstständig zu werden.

Wir möchten, dass alle Kinder in unserer Tagesstätte eine Chance erhalten, gut vorbereitet ihr „Abenteuer Leben“ meistern zu können.

Und nicht zuletzt sollen sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen und sich in ihrem späteren Leben an eine schöne Kindergartenzeit erinnern.

Hierbei Helfer und Begleiter zu sein, ist das Anliegen von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kindertagesstätte „unterm Klangbaum“ in Heistenbach.

Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe. Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag, den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell vorbei.

(O. Junker)



---

## 12. QUELENNACHWEIS

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland – Pfalz
- Kinderrechtskonvention der UNO
- Kinder- und Jugendhilfegesetz ( KJHG)
- Leitlinien der evangelischen Kirche in Hessen – Nassau
- Kindertagesstättengesetz Rheinland – Pfalz
- Freinetpädagogik in Kindertageseinrichtungen
- Anregungen zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten
- Elternbrief – Kindliche Sexualität

Heistenbach 2022